

Bezieht man jedoch die politischen Aktionen, die von beiden Seiten in den Wochen nach dem Treffen von Cluny alsbald ins Werk gesetzt wurden, in den Kreis der Untersuchung mit ein, so läßt sich unschwer erschließen, welche Verhandlungsgegenstände außer den genannten im Mittelpunkt der Gespräche standen. Es ist hier daran zu erinnern, daß der Papst hinsichtlich der Erfüllung des Testaments, wie es Graf Raimund Berengar hinterlassen hatte, und damit für das künftige politische Schicksal der Grafschaft Provence eine Schlüsselrolle einnahm. Sein Amt verpflichtete ihn, wie er stets betont, die Rechte aller Christgläubigen zu wahren, namentlich aber derjenigen, denen der besondere Schutz des Apostolischen Stuhles gewährt worden sei, wie es bei dem verstorbenen Grafen, seiner Witwe und der Erbin Beatrix geschehen sei. Diese Schutzverpflichtung ließ Innocenz denn auch die Einsprüche der übrigen Töchter ebenso zurückweisen wie die Proteste, die schon bald durch den Gesandten des Königs von England beim Apostolischen Stuhl, den Magister Laurentius, gegen die Gültigkeit des Testamentes und gegen die Mißachtung der Rechte seines Herrn erhoben wurden⁹⁶. Ebenso zäh, wie er am Universalerbrecht der Beatrix festhielt, betrieb der Papst die Ehekandidatur Karls von Anjou. Dies waren die beiden wichtigsten Bestandteile seines Planes, der die Nachfolge des französischen Königshauses in der Grafschaft Provence und, daraus folgend, die Gewinnung der politischen Unterstützung Frankreichs in seinem Kampf mit Kaiser Friedrich II. zum Ziele hatte.

Nach allem, was aus dem weiteren Verhalten der unmittelbar an den Verhandlungen Beteiligten zu ermitteln ist, war es namentlich die Mutter König Ludwigs, Bianca von Kastilien, bei welcher die Absichten des Papstes auf bereitwilliges Entgegenkommen stießen⁹⁷. Auf die Erziehung Karls, des jüngsten Sohnes Ludwigs VIII., der den im Jahre seiner Geburt (1226) verstorbenen Vater ja nicht gekannt hatte, nahm seine Mutter Bianca seit dessen frühester Jugend den bestimmenden Einfluß,

96) Aus der Antwort, die Innocenz IV. erst am 1. März 1246 dem englischen König erteilte (mit einem a-pari Schreiben an den Grafen Richard von Cornwall, den Gemahl der Sancha), geht deutlich hervor, daß der erwähnte Nuntius dem Papst gegenüber schon wesentlich früher und mehrmals die Einsprüche seines Königs zu Gehör gebracht hatte; Berger 1967, Druck: Berger (wie Anm. 3) Appendice I S. 423–425, S. 424: *Ad ista igitur, licet dilectus filius magister Laurentius, nuntius tuus apud Sedem Apostolicam constitutus, qui super hiis et pluribus aliis te contingentibus nil omittens pulsavit sepius aures nostras...*

97) Vgl. auch Berger, Blanche de Castille (wie Anm. 91) S. 357 ff.